



„Nein, das nicht, aber —“ unterbrach sie ihn barsch. „Sollen Sie mich Ihnen nun ernstlich sagen, daß sie mir eben so gegangen ist wie Ihnen, ich habe mich nach dieser Zeit gefühlt, wie nach dem besten des ganzen Tages. Und wegen solcher bimmeln Wünsche will ich nicht darum kommen. Und nun verpfehlen Sie mir, müßig zu sein und sich über solches Geschwätz hinwegzusetzen. Hier gehen Sie mit Ihre Hand darauf!“

„Sie reizte ihn schweigend die Hand, die er im Weitergehen einen Augenblick feilscht und dabei wie zu sich selbst sagt: „Wenn zwei Menschen richtig aneinander glauben, dann ist es sicherlich der Glaube, der, wie die Heilige Schrift sagt, Berge versetzen kann.“

„Und so sah ihn an, als erwarte sie, daß er noch etwas hinausbringe; aber er drückte nur fest ihre Hand und ließ dabei los.“

„So kam alles wieder ins alte Geleise. Gundob trübte sich den Schicksalen der Mitgefühligen, sowie auch der Empörung von Mutter und Schwester über den fortgesetzten Schulgang. Gundob trug jetzt einen strahlenden und glücklichen Ausdruck auf dem Gesichte. Sie war sich bewußt, daß sie auf etwas wartete, und das, worauf sie wartete, war ein Glück, ein noch viel tieferes und wertvolleres Glück, als alles, was jetzt Traumgebilden gleich ihrer Zeit ausfüllte.“

Auch Alf war verändert, wenn auch in geringem Maße. Seine Arbeit legte Besatzung auf einen großen Teil seiner Gedanken — mit effizienter Energie nahm er sich vor, Gundob seine Liebe erst zu gestehen, wenn er eine Stellung beschleibt, die ihn ihrer Familie gegenüber vor jeder Demütigung schützen würde; denn jetzt mußte er gewiß, das kleine Mädchen mit den strahlenden Augen müßte seines Lebensgefährtin werden. In Gedanken an sie wurde ihm das Herz gar so weich, und seiner sonstigen Gewohnheit ganz entgegen, hatte er seiner Mutter nun schon mehrere Male Blumen und den Vater wieder mit nach Hause gebracht; der Vater war auch in diesem Punkt ein alt. Kind.

Einmal hatte Gundob Baron Wore genannt und an der Weile, wie sie ist, begrüßt Alf, daß der Baron Wore Gundob ausgezeichnet, und er fragte barisch: „Sahen Sie ihn sehr?“

„Ach nein, ich nicht, aber die Meinigen.“

„Er ist natürlich reizt.“

„Ja sehr, und überdies der letzte seines Geschlechts.“

„Jung, elegant, angenehm?“

„Nein, nicht besonders.“ Gundob wollte Alf ein wenig scherzhaft machen; ihre Augen strahlten heimlich und erwartungsvoll, aber sie wurde sofort ernst, als Alf ruhig sagte: „Sie könnten sich nicht denken, seine Frau zu werden?“

„Sie hätte ja so deutlich die Fortsetzung seiner Worte, die er nicht aussprach, aber also lautete: „Du gehst ja mir, mit allen!“ und sie antwortete: „Nein, denn ich liebe ihn nicht, und mit so einem Menschen kann man doch nicht das ganze Leben zubringen.“

„Er nicht still, und erst nach einer Pause sagte er: „Aber sein Name und seine Stellung lösen Sie doch, und Sie möchten, daß der, dem Sie sich zu eigen geben, eine ebenbürtige Stellung im Leben einnimmt.“

„Nein, wenn ich mich jemand zu eigen gebe, so geschieht es ohne Nebengedanken an andere Vorteile, sondern nur deshalb, weil ich nicht anders kann.“

„Alf wandte rasch den Kopf weg und gleich darauf verabschiedete er sich. Er war sich nicht bewußt, daß er ihre Hand krampfhaft in der feinsten drehte, und daß seine Augen flammten und sie mit tausend Verpfehlen und Gebilden für die Zukunft anstehen, aber Gundob nahm alles mit, gleich als seien es gesunde Schätze, die sie unter ihr Kopfkissen legen könnte, wie man es mit einer Glöckchenmacht, um solche Träume herbeizujauern.“

„Die Baronin ließ in dieser Zeit oft ihre Augen prüfend auf ihrer jüngsten Tochter ruhen. „Du wirst sehen, sie nimmt Baron Wore; in der letzten Zeit ist sie ja geradezu freundlich gegen ihn geworden.“ vertraute die Mutter Götzel an. „Und ich danke Gott für meine Kinder, sie halten unseren guten Namen in Ehren.“

„Sind sie wirklich, daß Meier das ist, Mama?“ erwiderte Götzel etwas scharf. „Seine Verbindungen mit Barkebedem sind gerade kein Geheimnis. Aber die arme Antonia muß natürlich mit dem vorlieb nehmen, den sie bekommen kann.“

„Liebe Götzel,“ sagte die Baronin, des Sohnes wegen etwas verlegt, „bei solchen kleinen Annoncen macht eine junge Frau die Augen zu. Sie legen ja außer ihrem Bereich.“

„Bei verdächtigen, alle Herren machen ab und zu solche kleine Seitenstücke, ich möchte fast sagen, das gehört dazu.“

„Götzel warf den Kopf zurück, ließ aber das Thema fallen. Sie hatte für ihre eigenen Angelegenheiten so viel zu denken und zu überlegen; die Mutter und die zumangewandte Hochzeitsreise, die sie schon zum voraus quälte. Zum Tag allein mit dem geliebten Mann! Das einzige Verhängnis bei dieser Vorstellung war der Gedanke an alle die Herrlichkeiten, die sie sich im Auslande kaufen wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

**Samoanische Mädchen**

Am Abend des 7. Juni 1900 sah ich nach Tisch noch lesend unter den Lampen oben auf der „Hütte“, dem Kapitänstübchen des deutschen Kreuzers „Cormoran“, der an der Südküste von Upolu, einer der seit kurzem zu Deutschland gehörigen Samoanischen, vor Anker lag.

Wißlich horchte ich auf! Deutlich kamen die geraden Züge eines fernem Befehles über das Wasser herüber. Ich eilte zur Deckung und spähte hinaus in die Nacht, die dunkel über dem Meere lag. Aus dem Schatten der Kiste stitt in den Ecktüren meines Schiffes eine Reihe von schlanken samoanischen Knaben heran, mit Züpfeln gefüllt, die unter lautem Gesang auf unsere Falltürtritte zu trübten. Sie legten an, und leichten Fußes entstieg ihnen eine Schar brauner Mädchen, junger Männer und Knaben, von einigen älteren Frauen begleitet. Ohne Paß kamen sie die Treppe hinauf und betreten das Verdeck. Unbefangen, als müßte das sein, boten sie mit geistlichem Anstand ihre Hände aus und melodiös, „talofa“, Guten Tag, dessen Wortlaut eigentlich ist: „Ich liebe dich“. Sie seien auf Veranlassung ihrer Väter, der Häuptlinge von Falealili, gekommen, sagten sie, um uns auf der Aufführung eines Singspieles, des samoanischen Nationalstückes, zu unterhalten. In dem nahe der Küste liegenden Dorf Falealili hatte während des Tages der neue deutsche Gouverneur Dr. Solf eine dreitägige politische Ratversammlung mit den Eingeborenen abgehalten, die auch ich hatte teilnehmen dürfen. Die Mädchen waren ganz in ihre einseitige Tracht gekleidet, d. h. nur die schlanke Hüften waren mit dem bunten Lavalava verhängt, der schöne bronzene Oberkörper war nackt, jedoch aber und über mit Vamentüchern bekleidet. Die Samoanerin trägt sehr wenig Schmuck, dafür aber immer frische Blumen oder ausgebreitete Früchte, leuchtend an Farbe und gern auch stark an Geruch. Seiten fließt man ein Haupt ohne den grünen oder bunten Kranz und einen Hals ohne wenigstens eine Girlande oder ein paar Schärpe roter Beeren. Zu festlich wie hier umwinden die auch die Oberarme, die Hüften mit Blumen, ja sie fleben sich auch noch bunte Vamentücher an die Waden oder an die Mundwinkel. Sicherlich trägt gerade diese Art von Tracht und Schmuck viel dazu bei, den Samoanerinnen jeden Gang von Weiblichkeit zu geben, der sie so reizend macht. In europäischen Kleidern gesehen, verlieren sie außerordentlich ihre schönen Arme, die keinen Handgelenke mit ihren im Eibantanz geübten eleganten Bewegungen, die feine, natürliche Haltung des Körpers, die liebenswürdigen Augen, das volle, schön und weichelvoll geordnete Haar, der ganze naive Anstand ihres Wesens, all das entfaltet seinen vollen Reiz, wie jede natürliche Blüte auch, doch nur in ihrer natürlichen Form und Umgebung.

Die Frau nimmt bei den Samoanern eine sehr viel andere Stellung ein als in der Regel bei Naturvölkern. Durchaus ist sie nicht die Sklavin oder das Arbeitsvieh des Mannes. Das Maß von Arbeit mit dem die Samoanerin auskommen, ist überhaupt sehr gering, und alle schweren Arbeiten darunter übernimmt der Mann, selbst das Kochen. Die Frau verrichtet seiner Handarbeiten, wäscht Watten, Röcke, Häute und, solange sie jung und schön ist, schmückt sie sich mit alten Dingen, Lätzchen und Halsketten. Wie oft habe ich bei den meisten Häupterleuten der Samoaner gesehen, daß die Frauen niemals mitfand dabei anwesend; sie sitzen, mit Blumenkränzen im Haar, vorn im Schiff und singen Lieder zum Lobe der erwerbenden Männer. Der für Schönheit und Anmut ungenügend empfindliche Samoaner scheint in der Frau in erster Linie den Schmuck seines Lebens zu erblicken. Aber nicht etwa im Sinne des Mohammedaners, der seine Haremsoadette als den willkürlichen, im Grunde verachteten Gegenstand seines Neigens betrachtet.

\*) Aus den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

„Nur den Erinnerungen „Der Jandermantel“ von Prof. Georg Weniger. Verlag R. M. Brockhaus, Leipzig 1910.“

